



Sportstiftung
Saar

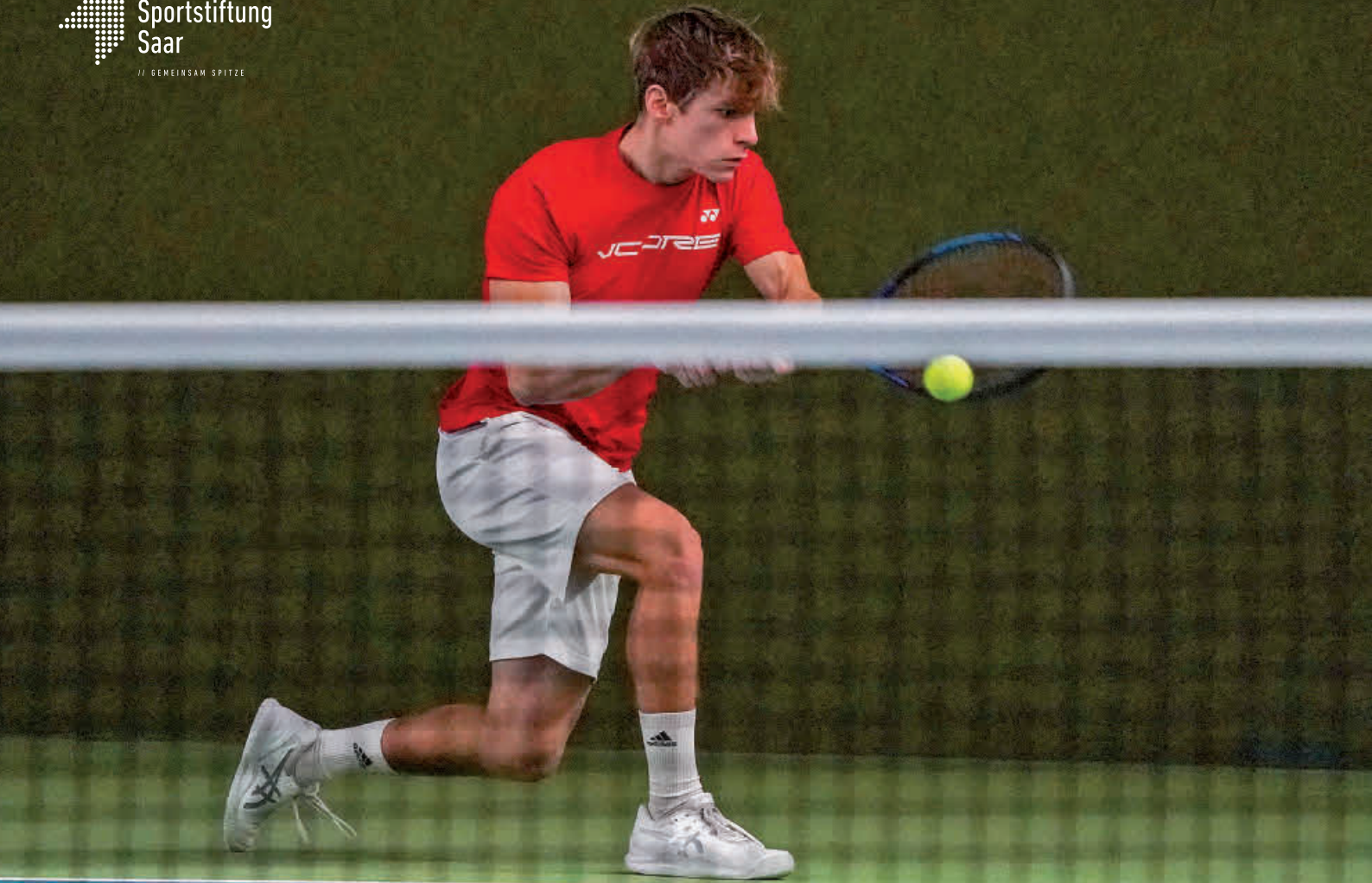
// GEMEINSAM SPITZE



Newsletter

01/2021

Im Porträt: Milan Welte
Fotos: Andreas Schlichter



Milan will jetzt durchstarten

Seit dem Bestehen des Abiturs im Frühjahr 2019 am Kurpfalz-Gymnasium in Mannheim will Milan Welte richtig durchstarten. Das erklärte Ziel des 19-jährigen Tennistalents aus Schwalbach: eine Profikarriere. Spätestens seit dem Erreichen des Viertelfinals bei den US Open der Junioren 2019 weiß die Tenniswelt, dass er das Zeug dazu hat. 2020 sollte dann sein erstes reines Tennisjahr werden – ganz ohne Schule und andere Verpflichtungen. Doch das Coronavirus machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Alle wichtigen Turniere wurden abgesagt, für den jungen Mann war Leistungssport im Homeoffice angesagt.

von Sebastian Zenner

„Glücklicherweise konnte und kann ich im Gegensatz zu anderen durchgängig trainieren. Mein Papa betreibt ja eine eigene Tennishalle in Hülzweiler und dort durften wir zusammen trainieren“, erklärt Welte, der deshalb die Zeit bisher auch mit Blick auf die Fitness gut überstanden hat. Vater Gerd ist sein Haupttrainer. Hinzu kommen die saarländischen Landestrainer Carsten Marko und Andreas Spaniol sowie bei manchen Turnierreisen auch Björn Behles. Hin und wieder reist Welte nach Oberhaching oder Hannover, um an

den dortigen Bundesstützpunkten mit den Bundestrainern zu arbeiten. Zwar bietet das Jahr 2021 schon jetzt mehr Turnier-Optionen als das undankbare Vorjahr, aber überwiegend im fernen Ausland wie Tunesien, Ägypten, der Türkei oder Portugal. Etwaige Teilnahmen wollen angesichts des Infektionsrisikos vor Ort und der jeweils geltenden Ein- und Ausreise-Regeln wohlüberlegt sein. Die große Hoffnung auf mehr Spielpraxis im Inland liegt auf den Sommermonaten. Doch auch dann muss man „erst einmal wieder in den Wettkampfbetrieb reinkommen. Das wird nicht einfach, aber den anderen wird das auch so gehen“, weiß Welte und kündigt selbstbewusst an: „Dann möchte ich so viele Punkte wie möglich sammeln, um mich in der Weltrangliste nach oben zu verbessern und perspektivisch bei den stärker besetzten und höher dotierten Turnieren mitspielen zu dürfen.“

Im Alter von vier Jahren fing Milan Welte mit dem Tennisspielen an. „Ich war schon als Kleinkind oft in der Halle meines Papas dabei – irgendwann habe ich dann mal einen Schläger in die Hand genommen“, erinnert sich Welte, der sich sofort in den Sport verliebte: „Ich habe natürlich in der Schule auch Fußball gespielt, aber Tennis hat mir von Anfang an richtig viel Spaß gemacht.“ Ganz besonders gefällt ihm an seinem Lieblingssport, dass er nur für sich selbst verantwortlich ist. „Wenn man mal schlecht spielt, kann man nicht sagen, dass es an den anderen gelegen hat. Man muss sich auch selbst aus schwierigen Situationen befreien – taktisch, technisch, aber auch mental“, schwärmt er und ergänzt: „Das muss man mögen, aber für mich macht das Tennis ganz grundsätzlich aus. Es ist einfach nichts

vorhersehbar.“ Diese Erfahrung hat er schon oft gemacht. Prägend war vor über acht Jahren ein Duell mit einem Russen in Luxemburg. Nachdem er schon über zehn Matchbälle seines Gegners abgewehrt hatte, konnte er das Match am Ende doch noch gewinnen. „Das Spiel hat mir gezeigt, dass man nie aufgeben und immer nach jedem Ball kämpfen sollte, weil es im Tennis jederzeit möglich ist, ein Spiel zu drehen“, berichtet er. Nicht nur hier zeigt sich schon eine Parallele zu seinen großen Vorbildern Roger Federer und Rafael Nadal. Nach starken Turnierergebnissen rutschte Welte 2019 kurzfristig noch in die Qualifikationsrunde der US Open für Junioren. Er qualifizierte sich für das Hauptfeld und warf dort mit dem US-Amerikaner Toby Kodat und dem Belgier Gauthier Onclin zwei Spieler aus der Top Ten der Weltrangliste aus dem Turnier. Erst sein Viertelfinalgegner, der Weltranglisten-Fünfte Jonas Forejtek, war letztlich noch eine Nummer zu groß. Wobei Welte selbst gegen den Tschechen nach dem Gewinn des ersten Satzes alle Trümpfe in der eigenen Hand hatte. Nur weil die beiden folgenden Durchgänge denkbar knapp mit 7:5 und 7:5 an seinen Kontrahenten gingen, wurde es nichts mit dem Halbfinal-Einzug. Aber auch Erfahrungen wie diese machen ihn stärker. „Nur aus Fehlern lernt man“, weiß der 19-Jährige, der darauf brennt, seine Fortschritte endlich wieder in direkten Duellen und unter Wettkampfbedingungen präsentieren zu dürfen.



// GEMEINSAM SPITZE

Wir danken für die Unterstützung

| | |
|--|--|
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |